

Arbeiter-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Botenlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf. mit Botenlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Botenlohn 25 Sgr. 4 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Verhältnissen des Inlandes 25 Sgr.; des Auslandes 28 Sgr. 6 Pf. — Inserate die gewöhnliche Zeitzeile 2 Sgr.

№ 207.

Berlin, Sonnabend, den 4. September.

1852.

Das ist das Loos der Charlatanerie auf Erden.

Der Rundschau der Kreuzzeitung, dieser Wächter auf den Bänken von Sibir, der uns stets verkündet, „was es ist um die Nacht“ oder unbilblich ausgebrütet, dieser Bahn im Korbe der Reaktion, der uns stets verkündet, was die Worte der Reaktion geschlagen hat, ist diesmal in seiner Augustrundschau etwas sehr heiser und offenbar nicht minder verlegen über sein politisches Thema als sein biblisches Muster, welches seine undeutliche Prophezeiung mit den Worten schloß: wer mehr wissen will, mag ein anderes Mal wieder kommen.

Aber in seinem Zimmer um die Keilhaftigkeit seiner ganzen Politik, in welchem er sagt, daß er nur „Polizei“ statt Politik, daß er nur „philisterhafte Bürokratie“ und „geißelosen Absolutismus“ statt des echten „Christlich-germanischen Prachthaus“ steht, in diesem Zimmer richtet sich sein Blick freudig auf an dem Staatskirchentum des evangelischen Oberkirchenrathes, der die evangelische Landeskirche so herrlich aufrichtet, wie sie noch niemals dagewesen.

Zwar erscheint unserem schwachen Blick das Wesen der Landeskirche noch sehr chaotisch. Der Oberkirchenrath, der ein einziges Regiment sein soll oder will, ist selber in vier Theile gespalten. Das eine Mitglied ist rein lutherischen Bekenntnisses. Das eine Mitglied bekennen sich zur lutherischen Konfession; ein paar Mitglieder Verbindung mit der besetzten Union; wieder ein paar Mitglieder haben dieselbe Anhänglichkeit an die besetzte Union aber sie sind reformirten Bekenntnisses; und endlich ist eine vierte Richtung durch ein Mitglied vertreten, das sich zu beiden Bekenntnissen bekennt. — Möglicherweise könnte noch hinzutreten ein Mitglied, das die ärmste Fraktion bildet, indem es sich zur rein reformirten Kirche ohne alle Verbindung mit andern Bekenntnissen hält und ein Mitglied, das die sechste Fraktion bildet, indem es sich zur reinen Union bekennt, wie sie im bisherigen Kirchenregiment bestanden. — Es will uns, wie gesagt, scheinen, als sei grade durch die vorgenommene Scheidung im Oberkirchenrath nach den Bekenntnissen nur ein Schritt zurück gehen, ohne zu dem

Ziel des einheitslichen Regiments, zu kommen. Denn wenn es vor der Einführung der unirenen Kirche nur zwei Konfessionen gab, so war es schon schlimm, daß man nach der Einführung der Union nicht wußte, ob sie beide zu eins geworden, also nur eine Konfession vorhanden sei, oder ob sich neben beide noch die dritte gestellt habe, also eigentliche drei Konfessionen existiren. — Gegenwärtig sehen wir schon: vier Bekenntnisse im Oberkirchenrath und haben gezeigt, daß er leicht in sechs Bekenntnisse zerfallen könnte.

Demnach will es uns scheinen, als sehe es im Kirchenregiment noch unklarer aus als jemals. Allein der Geist des Rundschauers ist die echte Gule der Weisheitsgöttin, er liebt das Dunkel und sein Streben „es kommt ein Morgen“ ist immer gleich dem jenes prophetischen Wächters von dem richtigern Verfaß begleitet „es kommt die Nacht“. — Wenn und daher das Staatskirchentum nur Chaos zur Welt zu bringen scheint, so steht der Rundschauer schon die neue Schöpfung.

Wie aber steht diese neue Schöpfung aus, die der Rundschauer schon sieht?

Es ist nichts mehr und nichts weniger als das Christenthum.

Wir haben schon einmal in diesen Blättern jene Phantasmen dargestellt, welche unklare Köpfe auf den unfruchtbarsten Gedanken gebracht haben, eine neue Kirche zu stiften, die zugleich katholisch und lutherisch ist. — In diesen Phantasmen spielt die „gesammte christliche Kirche“ eine große Rolle. Die Kirche „der ersten Jahrhunderte“, wo Rom noch nicht römisch-katholisch und Luther gar nicht zu existiren nöthig hatte, um das römische Joch abzuwerfen, soll restaurirt werden und über dieser Restauration sollen sich alle getrennten Seiten der allgemeinen christlichen Kirche die Hände reichen. — Diese schöne Phantasie, die leider in der wirklichen Welt eine ganz müßige ist, denn die Weltgeschichte läßt sich nicht umketen wie eine ungebadene Semmel, diese schöne Phantasie hat der Rundschauer aufgegriffen, ohne daß wir wissen, ob er es wirklich ernst meint oder ob er nur damit ein geschicktes Spiel treibt. Genug, er redet dem jetzigen Staatskirchentum ein, daß es auf direktem Wege zu dieser neuen Kirche ist. Er erblickt

auch in England ein gleiches Streben, woselbst der Papst seinen Fuß gesetzt hat" und sagt von dieser Richtung redlich folgendes: „Diese Richtung trachtet nach Einigkeit des Geistes mit der Kirche der ersten Jahrhunderte. Sie streift sich, mit so vielen Geistes in der hohen Welt, aus nach dem freimächtigsten Segen der kirchlichen Autorität, sie sucht ständige Theilnahme an der ganzen reichen Mannigfaltigkeit der Gaben und Tugenden, welche die Kirche, durch alle Jahrhunderte und durch alle Nationen, aus der Fülle ihres Hauptes empfangen hat und empfangen wird. Sie jagt, mit einem Worte, der geistlichen und doch lieblich-egal Katholik nach, welcher der Protestantismus zu negativ und Rom allein zu neu, zu eng und nicht katholisch genug ist.“

Da haben wir denn das Christenthum des Rundschauers.

Daher das Liebgelien mit dem Katholizismus; denn der Protestantismus ist zu negativ. Aber auch Rom ist noch zu neu, zu modern. Zurück müssen wir, weit zurück in die ersten Jahrhunderte, zurück und brüderlich Arm in Arm Katholiken und Protestanten, der Papst und das evangelische Staatserkennntum, der Rundschauer und die Jesuiten!

Die Whantasse ist schön, oder mindestens King berechnet; wie aber dies zum Oberkirchenrat passen soll, wissen wir wahrhaftig nicht.

Der Oberkirchenrat, der selbst die Irvingianer als Abtrünnige behandelt, der Oberkirchenrat, der zwar sehr wohlwollend, aber doch ganz entschieden den Geistlichen aller Orten empfohlen hat, den Unterschied des Protestantismus und des Katholizismus recht lebhaft in's Licht zu stellen, dieser Oberkirchenrat sollte wirklich die Whantassen anschauen, die der Rundschauer in ihm schon halb verwerflich findet? — Wahrlich, wir zweifeln keinen Augenblick, daß vom Oberkirchenrat eine Sekte, die diese Träume des Rundschauers verwirklichen sollte, als abtrünnig behandelt werden würde und behandelt werden müßte. Denn wenn schon die ehemalige untere Kirche, welche die orthodoxe konfessionelle Sonderung aufheben sollte, unzufrieden nach den Anschauungen des Oberkirchenrathes, wie soll diese Whantassische Spekulation Gnade finden, welche sogar Katholizismus und Protestantismus vermischt und vermischt?

Wir glauben daher ernstlich, daß der Rundschauer mit seinem religiösen Whantassen jetzt bald am Rande jenes Abgrundes stehen wird, den er bereits in der Politik vor sich sieht. Er haßt hier wie dort nach Schaiten; er hat hier wie dort das Chaos einer untergehenden Zeit als neue Schöpfung betrachtet, und es wird, wenn ihm nicht spekulative Klugheit geleiht, noch einige Zeit bei der Nolle zu bleiben, bald vom Schauplay der Wirklichkeit zurücktreten, mit dem halbnaressigen Lajdenspiel, mit dem er eine Zeilung versucht hat, einen luftigen Tempel aufzuführen aus zerbrockelten Bausteinen der Vergangenheit und aus Seifenblasen einer erwiderten Zukunft.

Das ist das Loos der Charlatanerie auf Erden!

Berlin, den 3. September.

— Aus Frankfurt a. M. meldet man, daß die vom Bundeshotel abgemerkte deutsche Fahne vernichtet werden ist. Da diese Vernichtung durch Versammlung erfolgt ist, wie in Preußen die kaiserlichen Zeitungen und Bücher, oder durch Ver-

brennung, wie in den geistlichen kaiserlich-würdigen Zeiten die kaiserlichen Bücher verbrannt wurden, wird nicht berichtet.

Deutsche sind an Württemberg und Baden den Freitag geflohen haben, um das nachsichtliche Verhängnis in Ulm und Kehl zu vermeiden.

— Wie man der Zeitung „Juden“ aus Wien schreibt, beabsichtigt Österreich, eine neue Anleihe von nur 80 Millionen Gulden zu beschließen.

Der Bescheid in der Staatsbank noch immer nicht klar. Ein militärischer Rathschluß der „Juden“ bringt nemlich, daß die von Glogner, Bassermann und anderer Beherrschungen in den letzten Tagen der letzten französischen Kaiser vor sich nicht wären, um sie (also jetzt erst) hat zu machen, welche Stellung sie in der kaiserlich-politischen Frage einnehmen sollen. — Der Reichsland wird warten, bis die Herren Glogner und Bassermann selbst Herrn Wapler, als dem ungewöhnlichen Leuten im Lande, sich gerührt haben.

— Heute Vormittag marschirten die zum Wapler hier erschienenen Truppen zu einem Korps-Manöver auf dem Tempelhofer Felde. Morgen (Sonntag) Vormittag findet ebenfalls ein Korps-Manöver vor dem König statt.

Der evangelisch-kirchliche Anzeiger suchte vor einiger Zeit durch Aufnahme von Anzeigen das Zusammenreffen solcher Freischützen und Dienstboten zu vermitteln, die zu einander wollen und sich nicht im Glauben gegenseitig hindern. Da er hierbei aber, wie er sagt, von den orthodoxen Seiten her Spott und gutmüthige Declamationen erfahren, so wollte er bereits berathen, Anzeigen für die Zukunft abstellen. Er hat sich aber einige Anzeigen besonnen und führt unter gewisser Bedingung fort. Die kirchliche u. unregelmäßig aufgenommen. Beispielsweise wird heute: „ein kirchlich geistliches Denkmalchen, das mit Behandlung des Gottes und mit Gärten reich besetzt ist.“ im Elisabethenkrankenhaus zu Kehlisch gesucht.

Die Victoria regala im Vorhause Garten blüht auch morgen (Sonntag) Nachmittag von 4 Uhr ab.

— Dem von glücklicher Seite gestellten Gesuche, die Kongregationsversammlungen der Landesparteien nur an Wochenenden stattfinden zu lassen, ist aus Rücksicht auf die Besorgung und Geschäftverhältnisse der Provinzen die Verhinderung nicht zurückgelehnt worden, obwohl es als unangenehm eingeleitet wurde, daß die Versammlungen an Wochenenden abgehalten werden müssen. In der That finden die Versammlungen am nächsten Sonntag, den 5. September statt.

Der merkwürdige Kirche in der Philippsstraße ist der Vollendung nahe und wird binnen Kurzem ihrer Bestimmung übergeben werden; die Fortführung des Baues war jedoch bei dem herrlichen Geizige der Sammlungen nur durch Aufnahme eines vernünftigen Darlehens möglich. Da der zum Baue der Kirche in der Friedrichs-Bühlstraße zusammengeworbenen Betreuern nunmehr ein Verbleibend ertüchtigt wird, so hat er sich um einen Ersatz zur Veranschaulichung einer Kollekte in allen evangelischen Kirchen Berlins an den König gewandt. Das Gesuch ist genehmigt worden und wird die Kollekte am nächsten Sonntag abgehalten werden.

— Herr Hansmann wird nicht in den Gemeinderath eintritten, da seine Zeit durch die neu geschaffene Berliner Deputationsgesellschaft, deren Leiter er ist, vollständig in Anspruch genommen wird. Ferner sollte Hr. Hansmann wieder in die Kammer gewählt zu werden und dort viel Zeit zu verweilen können.

— Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr inspizirte der Prinz Friedrich die Arbeiten von Berghen bei Mannichowen der hiesigen Feuerwehre in der Deputationsliste. Den Übungen und Manövern der verschiedenartigsten Truppe wohnten aufstehen sehr viele Offiziere bei.

— Nach der „N. Z.“ wird Richard Wagner's „Tannhäuser“ hier nicht zur Aufführung kommen, weil der Componist sich mit der K. Intendantur über das Honorar nicht vereinigen kann. — Das Wagner bereift, so glauben wir nicht, daß er übermäßige Forderungen gestellt hat.

— Die Zahl der an den Kaiser von Preußen bei dessen Siegesweihnacht einmündigen und der Armeebefehlungen zur „Geduldung“ übergebenen Einjährig-Reservisten belief sich auf 3325, von denen 2749 auf

Bein kamen; 94 waren von sogenannten „Standespersonen“ ausgegangen, 44 enthielten Größere an den Körper, die zum Theil der Armenanstalt weichen, sobald sie die Wöchnerin nicht zu schaffen. Von den zur „Reinigung“ der Wöchnerinnen von Kaiser bestimmten 5000 Thlr. gelangten 4820 Thlr. in die Hände der Armenbestreiter; der Rest war für Waisenanstalten aufbehalten.

— Auf Grund der Nachsicht, daß ein Lehrer einer städtischen Armenanstalt eine Schülerin auf eine brutale Weise gekränkt habe, hat der Polizeipräsident Straue den Wöchnerinnen mehrere Vorschläge über die verschiedenen Arten der in den Schulen einzuübenden Beschäftigungen der Schüler eingereicht, und dabei die verschiedenen Rücksichtungen angegeben, bei denen überhaupt Beschäftigungen einzuwirken sollen. Der vorerwähnte Lehrer ist übrigens sofort von der Schuldurtheilung von Amts wegen und die Sache der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben worden.

Die unersetzliche Karte Karls hat gehen vor den Schwestern wegen verachteten Wortes ihres Kindes. Die Angeklagte wurde im Mai d. J. in der Strafvogtei eine ihr wegen Diebstahls zuruckgekommene Gefängnisstrafe ab und hatte die acht Wochen altes uneheliches Kind bei sich. Sie versagte dem dährlichen Kinde die Brust, trieb es, wenn sie ihm dieselbe einmal thate, mit so roher Gewalt an sich, daß es dem Kinde nahe war, und wies es, wenn sie des Nachts zum sein Schreien im Schlafe gekleidet wurde, an die Seiten der Wöge, so daß das Kind am ganzen Körper zitterte und klammerte hatte. Mehrere von den Schwestern gegen der Karte bekundete Aussagen vernehmen, daß sie sich, wenn sie wieder in Freiheit kam, das Kindes schon entzweigen wollte, herabzuholen die Staatsanwaltschaft zur der Annahme, daß sie durch die beschriebene Behandlung das Kind habe tödten wollen, und es wurde demgemäß Anklage erhoben. Im Laufe der gebräuchlichen Verhandlung stellte es sich heraus, daß das Kind unzulässig geherben ist. In Folge dieser Ermittlung sah der Staatsanwalt sich veranlaßt, die Auslegung der Sache und die völlige Feststellung der Thatsachen zu beantragen. Derselben Antrage gab der Gerichtshof auch nach.

— § Vor einigen Tagen wurde mitgetheilt, daß das entlassene Deberprofession der Schumann'schen Porzellan-Manufaktur zu Weidach in langer Zeit durch neue Nothwendigkeit erregt werden würde. Bis jetzt hat ein solcher Erfolg jedoch nicht stattgefunden. Die entlassenen Arbeiter sind größtentheils 20 und 25 Jahre bei diesem Geschäft und haben durch ihre Leistungen jedenfalls viel zu dem letzten Glanze der Manufaktur beigetragen. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß die Weidacher Porzellanarbeiter, fast in allen Familien auf 3 Jahre verpflichtet sind, doch wegen der vorwährenden Schwäche der Arbeit diese Zeit zur Ausbildung eines tüchtigen Arbeiters heranzugewandt. Da das Weidacher Porzellan in der That die Reputation eines so öffentlichen Charakter angenommen, wäre es auch noch passend zu bemerken, daß nach dem Ausspruch aller der tüchtigen Meister das Loos eines Porzellanarbeiters durchaus kein bedauerliches ist, denn durch diese, die Beschäftigung zurechtweisend, Arbeit, ist er, wenn er wegen des vielen hohen Standes, den dieselben einnehmen müssen, erliegen die Pflichten in ihrem besten Interesse der Lungenzweigschuld. Daß es brunoeliger besser und vortheilhafter sowohl für Familien als für Arbeiter wäre, die Arbeit nicht zu verlieren zu erziehen, enthält zu erweisen, leuchtet von selbst ein.

— Unter dem Titel: „Aus den Wägenberger Kometen, von Gukaj Otsch, ehemals. Kon. Kommerzienrathes-Ordensrath“, wird in den nächsten Nummern, „Journal für Kommerzienrathes-Ordensrath“, die Geschichte eines Wägenberger in höchsten Schicksalen und Schidernungen aus seiner affluenatlichen Vergangenheit in der Hirtelle der Stellung Wägenberger, eine Schilderung der revolutionären Kritik der verschiedenen bekannten Sachen im Jahre 1848 und eine mit ihm in der Kometen in Berlin, und der Provinz, die diesen seiner Freunde gewidmet, zu sein. Der Herr Wägenberger im vorigen Jahre im Donjon der Stellung Wägenberger in Schicksalen und die noch dort inhaftiert ist; dem Stud. phil. Robert Schlegel, dem Stud. jur. Heinrich Riem und dem Kaufmann Robert Kuge, die bekanntlich und dem Besessenen Wägenberger

des Jahres 1840 verurtheilt wurden.

— Polizeibericht vom 3. September. Die 57jährige Tochter des in der Wägenberger wohnenden A., wurde am 31. v. M. ihrer geliebten Bräutigam verheiratet. — Am 1. d. M. hat sich der Buchdrucker J., 27 Jahre alt, im Hause eines Baues in der Heiligenschrift durch Genus von Schwefelsäure vergiftet, und ist derselbe in Folge dessen jetzt noch in der Heilung begriffen worden. Unglückliche Fälle sehr das Wort zum Besitze des Selbstmordes gemein sein. — Am denselben Tage wurde auf der Seegerischen Wiese unmittelbar vor Nocht ein männliches Kind, nam gefunden. Da Erben dieser Gewalt nicht sichtbar, hat die Waise durch die Waise gelehrt, läßt sich annehmen, daß der Tod durch Schlag mit herbeigeführt ist.

Dosen. Am 1. September sind 97 Personen an der Cholera erkrankt und 50 gestorben; 452 blieben in Behandlung. — In Jaroslav waren von 2130 Einwohnern am 31. August bereits 210, also zehn Prozent der Bevölkerung, gestorben. Die Arznei und Mittel zur Krankepflege und Linderhaltung reichen kaum mehr aus. In Wladimir und Schinin in die Gegend ebenfalls ausgebrochen; am schlimmsten steht es auf dem Lande aus, wo keine Arznei besteht hat. — Das Kind der der Cholera Betroffenen in lang anhaltende Starckämpfe verfallen, ist am 27. wieder in Worscha durch folgenden, von einem Augenzeugen erzählt und verbürgt worden. Auf dem jüdischen Kirchhofe, wo die Abspaltungen und Begräbnisse immer in der Ordnung stattfinden, war die Leichname gebracht worden, fast wie eine Frau, die man am 27. gegen 8 Uhr Abends in die Leichenhalle gebracht hatte, am 27. früh, als die Reihe der Abspaltung an sie kam, vollkommen lebend und durch die helle, regnerische Nachtluft so getrocknet, daß sie, durch eine Person unterstützt, zu Fuß in die Stadt gehen konnte. — Auch in Kattich ist der Fall vorgekommen, daß ein 13jähriges Kind von 5 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags schrie und lag, mit etwa 2 Stunden vor dem Augenblicke, wo es eingestürzt und beerdigt werden sollte, wobei er sich kam und erst nach her.

Köll. Am 1. Sept. hat hier der Orden der Franziskaner einen neuen Missionar zur Pflege armer Kranken begonnen.

Baden. Endlich ist durch landesherrliche Genehmigung der Kriegszustand aufgehoben worden. Den Junkernorden ist höchste Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung anvertraut. (Lfd. Ber.)

Kissingen. Hieran St. Gauschmayer wurde angeblich wegen Ausbreitung von einem Contagium hirt verhaftet.

Schwet. Am 21. Aug. sind die Serbentwider in Wenden (Kanton Tschin), die ihr verweiliches Kloster nicht ganz willig verlassen wollten, von einem Regierungskommissar gezwungen worden, von ihnen zu gehen. Nach der Demoralisation geht und den Anordnungen hervor, daß die „armen Mäner“ in den acht Monaten des laufenden Jahres **24,000 R.** verbrannt oder wohlgerichtlich zum Tode auf die Erde gebracht haben! Bei ihrem Fortzuge hatten sie noch eine Dotationen veranlaßt, woran sie indes verhandelt wurden. — In Wien befindet sich angeblich das leistungsfähigste der eigenartigen Unternehmen. Aus dem wird von einem ansehnlichen großen Fremdenbrunn gemacht.

Paris. 1. September. Auger einigen Journalverurtheilungen ist nicht viel Neues zu melden. Der „Revue“ wird nicht den Gedanken von einer Kündigung des „Kongresses“. Die laientliche Propaganda in der Provinz wird fortwährend sehr eifrig betrieben. Das Kom. Napoleon Anhänger zu werden, läßt man jetzt dort eine Geschichte Louis Napoleon Bonaparte's, so wie dessen Werke selbst. Kaiser Polizeigenossen sind mit dem Kolportieren beauftragt, erregen aber sehr häufig das Mißfallen der Käufer, indem sie nicht sowohl als Kolportierer, sondern als die Diener der Polizei auftreten. Diese Agenten haben Klagen von allen Seiten; sie dienen denselben ihre Werke an und erhalten natürlich selten einen Lohn. — Unter den Personen die Louis Napoleon von seiner Schwärze abzutreiben, befindet sich auch die Prinzessin Mathilde. Der Kaiser, von Marcelline, de Saligny, der seine sah nur von Legation und Republikanismen bewolnte Hauptarbeit kennt, hat sich deshalb an einem reichen Verwandten

figer seines Departements gewandt, um dessen jährliche Arbeiter für die beschäftigten Arbeiter freilich zu erhalten. Für Kranke ist und noch eine Denkmünze dazu hat er ihnen durch Castellane, so heißt dieser Werdbesitzer, versprochen lassen, wenn sie kommen wollen. Castellane ist, wie auch de Sulezu, Engländer, und hat eine Absicht seines Vertriebs mit de Sulezu nach Paris gesandt, wo sie im Faubourg St. Germain die größte Schererei erregt.

Italien. In Neapel soll man Taschentücher mit der Inschrift: „Murat, König von Neapel“ gefunden haben. Im Reichthum werden die Postwagen am hellen Tage geküßnet, was 1849 unter der Republik nicht vorkam. In Sizilien hat am 20. August ein Ausbruch des Vulkans, der seit 1843 geruht hat, stattgefunden.

Polen. Aus Warschau bringt ein schlechtes Blatt folgende Trauer-Schilderung: In den hiesigen Spitalen allein sind über 5000 Menschen gestorben und die Zahl aller bis jetzt der Seuche Erlegenen mag sich wohl auf 20,000 belaufen. (Weise Zahlen werden wahrscheinlich übertrieben sein.) Auf Karren, Fuhrwagen, Brischien und wie nur möglich, fährt man die Leichen nach den Kirchhöfen und auf dem Pöwenzler Kirchhofe und dem jüdischen sind zum Grabtragen Sperrtüren hinterher. Namentlich wüthet die Seuche sichtlich unter den Juden. Wie waren vor einigen Tagen auf dem jüdischen Kirchhofe; es ist sichtlich, diese Menge frischer Gräber dort zu sehen. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, 21. — 22. d. M., sind allein 162 Personen beerdigt und an beiden Tagen zusammen 350 gestorben. Da nun am Sonnabend nicht begraben wird, so verbleibt das bis auf die Nacht; doch gegen am Sonntag früh noch einige 60 Leichen unbeerdigt und fortwährend kamen neue hinzu. Man sah sich also genöthigt, Militär-Kompagnien, um die Beerdigung ohne Zeremonien zu erzwingen. Man machte sich alle Juden an die Arbeit, es entstand ein Beschlagen unter ihnen über Schändung der Religion. Seit Moses Heiden hätten sie ihre Leiden gemessen und jetzt in einem eignen Grabe begraben, und nun sollte man sie nicht mehr messen und in eine große Grube legen. Leute von Vermögen gruben Gräber und Alles ohne Unterschied des Standes half mit, und die Juden bejahten, daß auch jede Leiche nun ihr eigenes Grab habe. Von dem 8. bis 22. August, also in 15 Tagen, sind 1662 Juden begraben.

Spanien. Der Ministerpräsident Bravo Murillo hat ungeheuren Rath bekommen, da die Truppen bei einem neuen Anzuge großen Enthusiasmus zeigten. Zum „Wahnsinn“ reizte sich dieser Enthusiasmus, als die Hagarren, für den Spanien noch unentbehrlicher als für den Franzosen die Spanischen, ausgetheilt wurden. Die Verfassung, schon vollständig durchlöchert, wird jetzt wohl gänzlich zerstört werden.

B e r m i s c h t e s .

— **Souloque in Deutschland.** Die „Allmoner Nacht“ theilen folgenden, wenn auch nicht wahren, doch möglichen Vorkall aus Hamburg mit: Der Wirth eines der hiesigen jüdischen Angelblissments, die unter dem Namen Union da beau monde, Festino siciliano u. s. w. insbesondere von Fremden besucht werden, nemlich der Eigenthümer des Nationalhotels, Bloch jun., soll am 31. August in dem hellverdrehten Polizeiherrn, Senator Blumenhal, beschieden worden sein. Der Verlebe eröffnete ihm, daß er einen Brief von dem hiesigen Vertreter Sr. bayrischen Majestät erhalten, in welchem dieser sich darüber beschwert, daß Bloch bayrische Frösche angezündet und bei der Ankündigung derselben sich verlegender Ausdrücke gegen den kaiserl. bayrischen Hof bedient habe. Zugleich sei im Falle der Nichtbeachtung dieser Heftigkeiten mit Klagefällen gegen die auf Spant lebenden Hamburger gedroht worden!!

— **Revolutionäre Schnurstrücker-Propaganda.** Die jährlichen ästhetischen Sicherheitsbehörden, Gendarmarie und Finanzwache, haben Auftrag erhalten, Jagd zu machen auf eine besondere Art von Schnurstrücker, die aus dem Ausland ein-

geschmuggelt sind, und noch dem ersten Waischen ihre ursprüngliche Farbe verlieren, worauf dann Manifeste und Deklamationen der revolutionären Propaganda sichtbar werden sollen. — Es geht hieraus von Neuem hervor, daß die Chemie eine revolutionäre nähe Erfindung ist — während jener Doktor sagen, der nemlich im Wäuerschen Saale Kopernikus und Galilei durch sein neues System vollständig zerstört hat.

— Das große Loos der Hamburger Staats-Premien-Anleihe ist nach Berlin gekommen und zwar wiederum um das hiesige Handlungshaus der Gebrüder Schiller!

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldmann in Berlin.

Die Seidenwickergesellschaft wird hiermit ersucht zur Generalversammlung, Montag, 6. Sept., Abends 7 Uhr im Herbigshofe, Alte Jakobstr. 32, recht zahlreich zu erscheinen. Tagesordnung: Devotivmahl. Das Kassenk. legitimirt. D. Vorkand.

Die Herren Gelbfiebergeheimen, die an der Gewerkschaft theilnehmend sind, werden ersucht, sich am 6. September, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Friede, Alte Jakobstr. Nr. 66, einzufinden.

Abolph Moser, Altfriede.

Christkathol. Gemeinde. Morg. Sonntag findet d. Gottesdienst um 10 Uhr Vorm. N. Friedehofe. 47. 2. Hof 2 Tr. statt. u. wird durch Herrn Prediger Erdmann abgehalten. — Dr. Vorkand.

Am Montag d. 2. September, Abends 7 Uhr, findet die Generalversammlung der Seidenwickergesellschaft statt. Tagesordnung: Devotivmahl. Das Kassenk. legitimirt. D. Vorkand.

Kaffeehaus, Kleine Hamburgerstr. Nr. 9. Heute u. Sonntag wird, auf d. Regelbahn Schinken, Würst, Gänse oder Enten ausgeköchelt, wobei Unterhaltungsmusik. Morgen Sonntag: Zweites Kränzchen der Gesellschaft. Abholung. U. Wlenow.

Im Kampfmeyer'schen Kaffeehaus, Wäuersstr. 6., früher Süß, findet jeden Sonnabend u. Sonntag Tanzmusik statt.

Morgen Sonntag sollen auf meiner Regelbahn 2 Schweine und mehrere Nebengewinne ausgeköchelt werden.

Z. Krohn, Wäuersstr. Nr. 17.

Heute Sonnabend werden auf meiner Regelbahn feine Gänse u. Schinken ausgeköchelt. 9. Sept. 1 frisches Schwein. Le mm u. Berger. 10.

Heute Sonnabend, 6. September, werden bei mir 2 Schweine Hammel und mehrere Nebengewinne ausgeköchelt.

Robert Reichelt, Gr. Frankfurterstr. 76.

Nach u. U. Schlafferhals, Reinhardt, Sprungbrettmaschinen u. Reiffen etc., alles sehr dauerhaft, verl. auf Verl. ges. Anzahl, der Tapete Bekleider. Nr. 3. Auch ist darauf ein gebauet. Moh. Sopha u. verl.

Wegen Verlegung des Geschäfts sollen 100 Stück gute alte Pfälzer Cigarren für 12 Sgr. verkauft werden; als Zugabe wird 1 Fl. Wein gegeben. Seelwälder Platz 18 u. 18.

Ein Ladenstube mit Glas-Schreibtischen, 6 Fuß breit, wird zu kaufen gesucht. Näheres Alexanderstr. 54.

1 maß Schlaf-, 1 St. Sopha bill. zu verk., Gr. Hamburgerstr. 4.

Einem Klempner-Behrling verlangt, Tage, Lindenkr. 64.

Klempnergehüfen, welche mit feiner Lederarbeit Beschäftigt wissen, können sich melden. Zimmerstr. 13. beim Verführer.

L. Ercke, der Sobnowschen Hofes.

Ein Bildhauergehülfe wird verlangt, Lindenstr. Nr. 21. Gahn.

Für sehr gangbare Artikel wird ein thätiger Stadterfahrender gesucht. Adressen nebst Angabe der früheren Verhältnisse im Intelligenz-Comité sub. U. 95.

Im Tanzunterrichts-Institut,

Alte Jakobstr. Nr. 32,

können noch Herren und Damen am Unterricht Theil nehmen. Das Nähere beim Tanzlehrer Werning.